

GEMSTONES LAPIDARY LTD
 Motor Mart Building, Moi Avenue
 Telephone 221 174, Mombasa.
 For Fine-Cut Gemstones:-
 Ruby, Tsavorite, Tanzanite, Aquamarine
 and 18K Gemstone Jewellery

Anglerwettbewerb im Pemba Channel Fishing Club

NOMAD
 SEAFOOD RESTAURANT
 Curry & All that Jazz...
 SUNDAY LUNCH WITH "THE BEST FIVE BAND"
 * BEACH BANDAS
 * THE BEACH BAR
 TEL: DIANI 2155

POP OLDIES FUNK
 BLUES REGGAE ROCK
AT THE BREAKERS
 NIGHT CLUB
 BAMBURI BEACH HOTEL
 EYECATCHERS

ANISA CAFE
 Visit us for special Swahili Dishes and many other delicious and spicy foods.

INTRODUCING LADIES NIGHT EVERY SATURDAY
 FREE ENTRANCE TO ALL LADIES ON SATURDAYS
 NO WHERE ELSE IN MOMBASA
 Special Bar Prices from 9.30pm onwards
SHOWBOAT
 Night Club
 The night spot with a difference. The interior designed as the Captains Deck. The lights and sound with a synchronizing effect. The D.J. is "FINE". The Shows most spectacular at 23.00 hrs. The Bar well stocked. The ideal meeting place for friends. Open on Wednesday, Thursday, Friday and Saturday 21.30 onwards.
TRAVELLERS BEACH HOTEL
 NORTH COAST, MOMBASA.
 For Reservations: Tel: 485121/6; Telex 21422; Fax 485678.

Imani Dhow
 RESTAURANT
 The famous Sea Food restaurant at the Coast!
 Located on a genuine Zanzibar Dhow.
 From 1st August 1992, the Imani Dhow Captain Stephen Kibagendi offers you:
 - transport from any North Coast Hotel to the Imani Dhow and return at Kshs. 35. p.p. (on reservation until 12.00 noon only)
 - a free champagne cocktail for every guest boarding for dinner
 - a small attention for all ladies going back on land
 - daily changing interesting specials
 - a bi-monthly gourmet menu special
 "Best value for money in Mombasa"
 Severin Sea Lodge P.O. Box 82169, Mombasa Kenya
 Tel: 485001/05. Telex: 21228 Severin Fax: 485212

"1992 TUNA HUNT", der erste Anglerwettbewerb, der seit 1978 im Pemba Channel Fishing Club veranstaltet wurde, war ein großer Erfolg, obwohl die Beute und die Ergebnisse eher enttäuschend waren.

Das Gerücht über das bevorstehende Wettfischen muß sich in der Unterwasserwelt herumgesprochen haben, denn schon am Tag zuvor waren auffallend wenig Fische in der ganzen Umgebung zu sehen.

Die Sportfischer versammelten sich in der gemütlichen Bar des Clubs und erzählten sich phantastische Geschichten, durchwoben mit Seemansgarn, über die großen Fische, die sie gefangen oder beinahe erwischt haben.

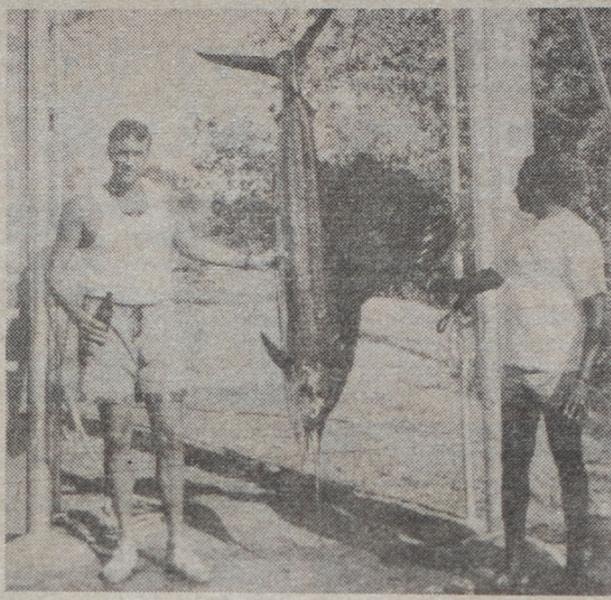
Bald hatten sie die Enttäuschung über die magere Beute vergessen, als sie entdeckten, daß der Pemba Channel Fishing Club - der älteste an der kenianischen Küste, der anfangs der sechziger Jahre eröffnet wurde - auch ein Feinschmeckerlokal ist mit hervorragender Küche unter der Leitung kulinarischer Experten.

Im Mondschein fand die Preisverteilung und das damit verbundene Dinner statt mit Kerzenbeleuchtung auf den Tischen, die rund um den Swimmingpool standen, mit Aussicht auf die Insel Wasini. Allen schmeckten der geräucherte Saifisch, Sandra's exotische Krebsuppe, die Garnelen mit Tomaten- und Kokossauce sowie das Huhn an Erdnuß-Sauce hervorragend.

Das Festmahl endete mit Zitronen-Käsekuchen Pawlowa und Libba's berühmtem Schokoladen-Biskuitkuchen.

Die neuen Besitzer des Clubs sind Peter und Sandra Ruysenaars. Peter ist ein bekannter Buchhalter und Revisor an der Küste. Er verkaufte sein Büro, um sich seinem früheren Hobby - Angeln - beruflich zu widmen. Nebenbei arbeitet er noch als Berater für Buchhaltungsfragen.

Sie haben im Club viele



MARTIN DUNFORD von der Tamarind Gruppe, Nairobi, fing den größten Fisch des Tages, einen Saifisch von 67 3/4 lb.

Verbesserungen vorgenommen und einen Swimmingpool gebaut mit Süßwasser aus der eigenen Wasserentsalzungsanlage.

"1992 Tuna Hunt" wurde von Block Hotels gesponsort. Als Vertreter dieser Firma war ihr dynamischer Sales und Marketing Manager Roger Sylvester anwesend. Er erteilte großen Beifall, als er am Sonntag für ein Erinnerungsbild posierte mit seinem Gelbblossen-Thunfisch von 40 1/4 lb, den er am gleichen Tag von dem Boot "White Otter" aus gefangen hatte - das einzige Boot an der Küste, das sich rühmen kann, während seiner Anglerkarriere über Tausend Marline an Land gebracht zu haben!

Der größte Fisch des Tages war ein Saifisch von 67 3/4 lb, gefangen von Martin Dunford vom Tamarind Restaurant, Nairobi. Er zerteilte den Fisch und nahm ihn am Abend mit nach Hause.

19 Boote hatten sich an dem 2-

Tage-Wettbewerb beteiligt: 2 aus Tansania, 1 aus Malindi, 4 aus Wotamu, 1 aus Kilifi, 5 aus Shimoni. Johan Zietsman, der für die südafrikanische Handelsmission in Nairobi arbeitet, brachte sein eigenes Boot auf der Straße an die Küste. Die restlichen kamen aus Mombasa.

Gesamtgewinner war "Loki II" mit Dickie Evans, Keir Dunne und Martin Forster an Bord. Sie erzielten 513 Punkte und erhielten als Preis verschiedene wunderschöne gravierte Bierkrüge.

SHIMONI

Ein Teil des Erlöses aus dem "1992 Tuna Hunt" kommt einer Schule und Klinik in Shimoni zugute.

Die Anglergründe zwischen dem kenianischen Festland und der Insel Pemba gelten als das beste Gebiet in Kenia für Marline wie auch für große Gelbflossen-Thunfische.

Während der Saison, die im Juni 1992 endete, wurden zwei Rekorde für Kenia und ganz Afrika vom Pemba Channel Fishing Club aufgestellt: mit einem Blauen Marlin von 724 lb, gefangen mit der 50 kg Leine, und mit einem 897 lb schweren Tigerhai. Der letztere wurde von der Mannschaft der "HMS Hermione", einem britischen Kriegsschiff auf Freundschaftsbesuch in Mombasa, geangelt.

Im Club gibt es drei Boote, White Otter (44 Fuß), Katamaran Pingusi (30 Fuß), das insgesamt über 800 Marline an Land brachte, und Countdown (33 1/2 Fuß).

Der Club hat nur 14 Betten und beabsichtigt, klein aber fein zu bleiben. Gegebenenfalls soll er nicht auf mehr als 20 Betten erweitert werden.

Der Pemba Channel Fishing Club wird von vielen wiederkehrenden Gästen besucht aus verschiedenen Ländern wie Großbritannien, Österreich, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Italien, Holland und Belgien. Kürzlich kamen sogar einige Gruppen aus Südafrika. Es hat ihnen so gut gefallen, daß sie bald zurückkommen wollen.

Ein Gast, der seit 27 Jahren regelmäßig zum Angeln kommt, ist Robert Wilson, früher in Kenia, heute in Schottland lebend.

In Shimoni gibt es zwei ausgeprägte Saisons - vom 1. August bis Mitte November für Thunfische, wobei auch oft große Marline gefangen werden, die sich von Thunfischen ernähren. Die eigentliche Marlin-Saison ist von Dezember bis Ende März, wenn am meisten gestreifte Marline anbeißen, aber auch viele Blaue und Schwarze Marline.

Wie Peter bemerkte, gibt es in Shimoni eine besondere Sorte von Thunfischen. "An der ganzen Küste entlang werden sie gefangen, aber unsere sind viel größer als alle anderen und kommen wohl mit einer anderen Strömung an. Es gibt auch Haie, aber daran sind wir nicht besonders interessiert."

KATZENSPITAL FÜR LAMU

DER Welttierschutzverein war im September schwer beschäftigt mit der Planung und Vorbereitung des wohl größten Katzenbetreuungsprogrammes der Welt. Auf der Insel Lamu gibt es schätzungsweise 2000 Katzen, von denen die meisten niemandem gehören. Sie müssen sehr zäh und widerstandsfähig sein, um zu überleben. Täglich tragen sie untereinander Kämpfe aus um Nahrung, ihr Revier und ihren Platz in der Hierarchie ihrer Kolonie. Der "Ober-Kater" ist meistens von Narben übersät, weil er seinen Rivalen immer wieder seine Überlegenheit beweisen muß.

Nachdem mehrere Besprechungen zwischen den Vertretern des Welttierschutzvereins und den zuständigen lokalen Behörden über die unkontrollierte Vermehrung der Katzenpopulation in Lamu stattgefunden hatten, kam man zum Schluß, daß es besser sei, ein Katzenspital einzurichten als die Tiere zu vergiften.

Alle ins Spital gebrachten Katzen sollen geimpft, gegen Würmer, Darmkatarrh, Flöhe, Ohrenmilben, Katzeninfluenza und Kampfverletzungen behandelt werden. Sie erhalten auch Vitamine und Antibiotika, falls erforderlich.

Als die vielen Artikel auf der

Einkaufsliste, wie chirurgische Instrumente, Medikamente, Fallen, Käfige etc. beschafft waren, begab sich das Team des Welttierschutzvereins nach Lamu.

Mr. Garry Richardson, Field Officer für Afrika, berichtet:



GARRY RICHARDSON vom Welttierschutzverein bei Aufnahmen zu einem Dokumentarfilm über die Straßenz Katzen.

"Nach einer langen, mühsamen Reise war es für uns eine Erholung, in der Dhau zu sitzen, den Straßenstaub abzuschütteln und zur Insel Lamu zu segeln. Das Ausladen unseres ungewöhnlichen Gepäcks lockte viele Zuschauer an und erregte großes Aufsehen. Wir mußten gleich mit der Aufklärung der Leute beginnen."

"Die islamische Bevölkerung auf der Insel Lamu glaubt, daß es gegen ihre Religion ist, die streunenden Katzen zu töten. Man sagt, daß Katzen Schattenwesen sind, auch Geister Verstorbener, die in dieser Gestalt in den engen Gassen herumwandern und sich unter die Leute mischen."

"Nach jeder Straßenecke sahen wir mehr Katzen. Die Gassen direkt um den Fleisch- und Fischmarkt waren voll mit Gruppen von bis zu 30 Tieren. Dann entdeckten wir etwa 30-40 Katzen, die friedlich herumlagerten beim "Katzenasyl" von Mama Fatuma - eine alte Frau, die seit vielen Jahren die Katzen rund um ihr Haus füttert. Als sie die Haustür öffnete, strömten Katzen hinein und hinaus. Nachdem wir ihr unser Katzenprogramm erklärt hatten, war sie gleich bereit zu helfen."

"Fast alle Katzen, die wir auf der Insel Lamu antrafen, haben irgendwelche Probleme: die

Kater zerfetzte Ohren, Kratzer und entzündete Bißwunden am Hals, die jungen Katzen alle Anzeichen von Würmern und Flöhen. Alle sind sehr dünn, manche nahe am Verhungern. Ihre Augen sind entzündet, ein Zeichen von Katzeninfluenza. Kurz gesagt: die Katzen von Lamu brauchen dringend Hilfe."

Mit Zustimmung der Bezirksbehörden von Lamu werden die Katzen im Rahmen dieses Programmes des Welttierschutzvereins gegen Tollwut geimpft und ein Teil sterilisiert, um die Population unter Kontrolle zu bringen. Die Katzen sind auf der Insel eine Tradition und gehören zu Lamu wie die in Bulbul-Umhänge gekleideten Frauen. Nur sollten die Tiere nicht dünn und erbarmungswürdig, sondern gesund und gutgenährt aussehen.

Das Programm begann am 28. September und dauert vorerst bis Ende November. Mr. Richardson hofft, daß die nötigen Gelder aus Europa, USA und Kanada zur Verfügung gestellt werden, um auf der Insel Lamu ein Katzenkrankenhaus zu errichten.

Es gibt dort bereits ein "Esel-Asyl", das sehr erfolgreich arbeitet, denn man trifft auf der Insel und in der Umgebung kaum mehr solche Lasttiere, die in schlechtem Zustand sind.